Erstmals eine weibliche Führung: Dr. Vanessa Erstmann ist seit 2020 Vorsitzende des Jazz Club Hannover. Foto: Valerija Ecker

Hannovers „Miss Jazz“

Vanessa Erstmann ist promovierte Historikerin, Autorin und Hannover-Botschafterin. Als Chefin des renommierten Jazz Club Hannover ist sie mit Wahrendorff auf ganz besondere Weise verbunden.

„Es macht mir großen Spaß, den Jazz Club nach außen vertreten zu dürfen.“

Wahrendorff und Jazz – das gehört seit vielen Jahren einfach zusammen. Auch in diesem Jahr ist bei „Jazz im Park“ an allen vier Sonntagen im September wieder jede Menge erstklassige Live-Musik erklungen. Mit dem abschließenden „XXL-Sonntag“ wurde in der Vergangenheit der 2004 verstorbene Jazz Club-Chef Mike Gehrke, Hannovers „Mister Jazz“, geehrt. Seit vergangenem Jahr ist das Event unserem im Oktober 2023 verstorbenen Geschäftsführer und Gesellschafter Dr. Matthias Wilkening gewidmet. Ohne ihn wäre Jazz im Park nicht möglich gewesen, denn Dr. Wilkening war es, der den Jazz vor über 20 Jahren nach Ilten geholt hatte – auch um damit die Mauern der Psychiatrie zu schleifen und Wahrendorff für die Gesellschaft zu öffnen. In diesem Jahr wurde die Zusammenarbeit noch ausgeweitet. Denn erstmals hat der Musikclub nicht nur das Programm für den „XXL-Sonntag“ gestaltet, sondern für alle vier Jazz-Sonntage.

Vanessa Erstmann ist von der Atmosphäre des Events immer wieder begeistert. „Der Klinik-Park bildet einen wunderschönen Rahmen. Es ist toll, wie unbeschwert Mitarbeiter, Bewohner, Patienten und Gäste dabei gemeinsam Spaß haben und das Leben feiern.“

Promotion über Hannovers Imageарbeit

Vanessa Erstmann führt seit 2020 als Vorsitzende die Geschicke des 120 Mitglieder starken Clubs auf dem Lindener Berg. Als Nachfolgerin von „Mister Jazz“ Mike Gehrke ist die Blondine jetzt quasi Hannovers „Miss Jazz“. Dazu gekommen ist die Historikerin, als sie über die Imagearbeit der Stadt Hannover promoviert hat. Eine Dozentin machte sie seinerzeit darauf aufmerksam, dass im Stadtarchiv ein umfangreicher und noch unerschlossener Büronachlass von Mike Gehrke lagerte. „Das war für mich natürlich ein spannender Forschungskorpus, denn Gehrke war nicht nur Vorsitzender des 1966 gegründeten Jazz Clubs, sondern von 1972 bis 2004 auch Imagepfleger der Stadt Hannover“, berichtet Vanessa Erstmann.

Die Historikerin, die an der Leibniz Universität Hannover studiert hat, machte sich also ans Werk. Sie erschloss 300 Aktenordner und durchforstete 200 weitere im Jazz Club. „Dafür wurde mir im Erdgeschoss extra ein kleiner Raum eingerichtet – und unten im Jazzkeller spielte die Musik.“ Im Zuge ihrer Recherche beschäftigte sich Vanessa Erstmann auch mit der Öffentlichkeitsarbeit und dem Marketing des Jazz Club – und wuchs so immer mehr hinein in die ehrenamtliche Arbeit und die Familie des Vereins. Schnell wurde sie selbst Mitglied und 2017 zusammen mit Clubmitglied René Rooimans in den Vorstand gewählt, um die Außenwahrnehmung des Clubs zu modernisieren.

Generationenwechsel im Club

„Wir haben sowohl die Beleuchtung, den Sound und die Belüftung als auch die Website, die Programmhefte und die Plakate erneuert“, berichtet Vanessa Erstmann. Im Jahr 2020 wurde sie schließlich gefragt, ob sie den Vorsitz des Vereins übernehmen wolle. „Das bedeutete eine große Verantwortung, da war ich Mitte 30 und habe erstmal überlegt, ob ich mir das zutraue, schließlich muss ich mir ja auch noch meinen Lebensunterhalt verdienen.“

Sie sagte zu – und wurde mittlerweile schon zweimal wiedergewählt. Als Jazz Club-Chefin investiert sie an die 25 Stunden pro Woche in ihr Ehrenamt. In Spitzenzeiten sind es auch mal 40 Stunden. „Aber es macht mir großen Spaß, mit diesem tollen Team zu arbeiten und den Jazz Club zudem nach außen vertreten zu dürfen“, erklärt Vanessa Erstmann.

Mit der Wahl der damals 35-jährigen Hannoveranerin zur 1. Vorsitzenden erfolgte im Jazz Club nicht nur ein Generationenwechsel. Nach 54 Jahren wurde die Führung auch erstmals in weibliche Hände gelegt. „Das sorgte in der deutschen Jazzszene für Beachtung, Vorurteile habe ich aber nie erfahren“, betont Vanessa Erstmann.

Mehr Frauen für die Jazzbranche

Der Jazz Club Hannover will die Frauen auch musikalisch in den Fokus rücken und bemüht sich bei seinen Konzerten um eine ausgeglichene Präsentation der Geschlechter. So wurde Jazzmusikerinnen 2022 mit der Konzertreihe „Women in Jazz“ eine Bühne geben, um auf das ekklatante Ungleichgewicht in der Jazzszene aufmerksam zu machen. „Die internationale Jazzbranche gilt bis heute als Männerdomäne. Auch die deutsche Jazzszene wird sowohl auf als auch hinter der Bühne überwiegend von Männern geprägt. Die allermeisten Jazzmusikerinnen sind als Jazzsängerinnen tätig, der Anteil an Jazzinstrumentalistinnen ist dagegen gering“, berichtet Vanessa Erstmann.

Die Vorsitzende möchte sich auch künftig für mehr Frauenpower in der Jazz-Szene stark machen. Ihr Ziel ist es, den Jazz Club für die Zukunft stabil aufzustellen, weiterhin tolle internationale Bands nach Hannover zu holen, Newcomerinnen und Newcomer zu fördern und zusätzlich zu den treuen Stammgästen eine junge Zielgruppe zu gewinnen.

Marken-Pflege und History Marketing

Ihre Dissertation über das Image und die Stadtwerbung Hannovers hat sie 2021 mit Bestnote abgeschlossen. Die Ergebnisse sind in ein Buch mit vielen Bildern geflossen. Die Stadt Hannover gibt es in ihrer Reihe der „Hannover-schen Studien“ heraus.

Mit Maßnahmen für ein positives Bild in der Öffentlichkeit beschäftigt sich Vanessa Erstmann auch beruflich. Die Freiberuflerin betreibt Image- und Markenpflege sowie Öffentlichkeitsarbeit für Unternehmen und arbeitet als Historikerin Firmengeschichten auf. Das Fachwort dafür ist History Marketing.

Die gebürtige Hannoveranerin lebt liebend gern in der Stadt. Wenn neben dem Engagement für den Jazz Club dann doch mal Zeit für Freizeit bleibt, geht sie spazieren, joggt um den Maschsee oder trifft sich mit guten Freunden.

Katja Eggers

Jazz im Park

Eine musikalische und logistische Meisterleistung

Musik vom Feinsten, ein begeistertes Publikum, ausgelassene Stimmung und überwiegend Glück mit dem Wetter – bei „Jazz im Park“ hat in diesem Jahr wieder alles gepasst. Lesen Sie hier, warum unsere beliebte Veranstaltungsreihe stets auch eine logistische Meisterleistung ist.

Ob im New Orleans-Stil, swingend, funkig oder soulig, mit einer Prise Pop, Latin und Bossa Nova oder einem gehörigen Schuss Rhythm & Blues oder knackigem Rock – unserem Publikum haben wir in enger Zusammenarbeit und Verbundenheit mit dem Jazz Club Hannover den Jazz in all seiner Vielfalt präsentiert.

„Unsere Jazz-Sonntage sind aber jedes Jahr auch ein kleines Wunder vieler engagierter Hände“, betont Wahrendorff-Eventmanagerin Georgina Lüddecke. Denn für die vier Sonntage im September packen alle mit an: Die Dorffgärtnerei richtet das Parkgelände her. Das Gebäudemanagement stellt zuverlässig Strom, Wasser und sanitäre Anlagen bereit. Unser Reinigungsdienst MSM sorgt für die Hygiene und die Dorffküche mit viel Know-how und fachmännischem Equipment für allerlei Köstlichkeiten.

Beeindruckt ist Georgina Lüddecke zudem immer wieder aufs Neue von den vielen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die für „Jazz im Park“ bereitwillig Überstunden auf sich nehmen, Schichten tauschen und füreinander einspringen. „Manche kommen sogar an zwei Sonntagen, um in diesem großartigen Team aus Möglichmacherinnen und Möglichmachern mitzuwirken und den Gästen stimmungsvolle Stunden zu bescheren“, betont die Eventmanagerin.

Ob Pflegekraft, Heimleiter oder Ergotherapeutin – die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übernehmen bei der Veranstaltung die klassischen Aufgaben einer Eventcrew. Sie bereiten den Platz vor, rücken Tische und Bänke, spülen Gläser, hängen Bühnenbanner auf, schenken Suppe aus der Gulaschkanone und Getränke aus, verkaufen Kaffee und Kuchen, basteln und malen mit Kindern und sorgen dafür, dass es während der Veranstaltung sauber und einladend bleibt und hinterher wieder tipptopp aussieht. „Kurz gesagt: Sie machen das reibungslose Gelingen der Veranstaltung überhaupt erst möglich“, betont Georgina Lüddecke.

Mit dem Marketing-Team ist sie mit der Planung derweil schon lange vor dem ersten Ton am Start: Denn Bands müssen fast ein Jahr im Voraus gebucht werden, ebenso wie die Infrastruktur von der Toilettenkabine bis hin zu Werbematerialien. Und auch während der Veranstaltung sind immer wieder spontane Herausforderungen zu meistern.

Am Ende sprechen die Zahlen für sich: Über 1.000 Stück Kuchen, fast 1.000 Portionen Suppe und unzählige Eiskugeln der Eisdiele Solini gingen über die Theke. „Und jedes einzelne Stück steht für die Begeisterung und Hingabe, mit der alle Beteiligten dieses Fest realisieren“, erklärt Georgina Lüddecke – und plant bereits die Jazz im Park-Sonntage für 2026.

Katja Eggers

Bringen den Spirit von New Orleans auf die Bühne: Die Musiker der Lothar Krist Hot Five am ersten Jazz im Park-Sonntag. Fotos (3): Wahrendorff/Helge Krückeberg

Preisgekrönten Orchester: Die KKS Big Band am zweiten Jazz-Sonntag.

Heiße Suppe: Der stellvertretende Heimleiter Björn Hellwich (links), Tagwerk-Leiterin Lydia Köhler, Aaron Hoppe und sein Vater Heimleiter Oliver Hoppe an der Gulaschkanone.

Wichtige Kontakte

Bibliothek Rudolf-Wahrendorff-Str. 17 a, 31319 Sehnde-Ilten, Ansprechpartnerin: Marlene Bruns, Tel. (0 51 32) 90 - 2596, Öffnungszeiten: Di–Do 15.30–17.30 Uhr, Sa 14–16 Uhr

Dorff Gärtnerei Sehnder Str. 19, 31319 Sehnde-Ilten, Ansprechpartner: Ludger Goeke, Tel. (0 51 32) 90 - 2681 oder dorffgaertnerei@wahrendorff.de, Öffnungszeiten: Di–Fr 9–18 Uhr, Sa 8–12.30 Uhr, So 10–12 Uhr

Dorff-Laden (Second Hand, Kiosk) Wahre Dorffstr. 1, 31319 Sehnde-Kötenwald, Tel. (0 51 32) 90 - 2558, Öffnungszeiten: Mo+Fr 8–12 Uhr, 12.30–16.30 Uhr, Di–Do 8–12 Uhr, 12.30–14 Uhr, Sa 9–12 Uhr

Fahrradwerkstatt Wara Gasse 4 a, 31319 Sehnde-Kötherwald, Tel. (0 51 32) 90 - 2712, Öffnungszeiten: Mo–Fr 8–16.30 Uhr

James. Klinik-Café im Turrell-Saal im Wahrendorff Klinikum Köthenwald, Matthias-Wilkening-Weg 6, 31319 Sehnde-Köthenwald, Ansprechpartner: Elisabeth Marotta, Mailow Gattschau, Tel. (0 51 32) 90 - 12 50, Öffnungszeiten: Mo–Fr 9–17 Uhr, Sa+So 11.30–16.30 Uhr

Kunstwerkstatt Köthenwald Wahre Dorffstr. 1, 31319 Sehnde-Köthenwald, Ansprechpartnerin: Annette Lechelt, Tel. (0 51 32) 90-2875, Öffnungszeiten: Mo–Do 8–16.30 Uhr, Fr 8–15 Uhr, So 11–15.30 Uhr

Restaurant Rudolf's Im Bosenkamp 13, 31319 Sehnde-Ilten, Tel. (0 51 32) 90 - 2304 oder rudolfs@wahrendorff.de, Öffnungszeiten: Di–Sa 12–21 Uhr

Seelsorge Pastorin Nicole Fricktenicht: Tel. (0 51 41) 59 35 44 61 oder n.fricktenicht@wahrendorff.de; Martin Zimmer: Tel. (0 51 32) 90 - 2264 oder martin.zimmer@wahrendorff.de; Achim Rodekohr: achim.rodekohr@wahrendorff.de, Tel. (0 51 32) 90 - 2219 (Mo+Mi)

Soforthilfe gebührenfrei und rund um die Uhr, Tel. (0800) 8 45 93 90

Streetworker-Team mobil (01 59) 04 29 70 63

www.wahre-seele.de Das konkrete Magazin zur seelischen Gesundheit

Veranstaltungen bei Wahrendorff

12. November, 18.30–21 Uhr: Stammtisch der Wahren Dorff Freunde, Turrell-Saal im Klinikum Köthenwald, Matthias-Wilkening-Weg 6, Sehnde-Köthenwald

22. November, 8–17 Uhr und 23. November, 11–14 Uhr: Adventsausstellung, Dorffgärtnerei, Sehnder Str. 19, Sehnde-Ilten

5. Dezember, 15–17.30 Uhr: Weihnachtsmarkt des Tagwerks, Cafégarten, Sehnde-Köthenwald

5. Dezember, 18 Uhr: Weihnachtsbaum-Contest mit Dankeschön-Feier, Dorff-Gemeinschaftshaus, Sehnde-Köthenwald

24. Dezember, 14 Uhr: Krippenspiel, Dorff-Gemeinschaftshaus, Sehnde-Köthenwald

Sämtliche Angaben zu Veranstaltungen sind ausdrücklich ohne Gewähr. Bitte informieren Sie sich stets auch noch einmal auf unserer Webseite: https://www.wahrendorff.de/newsroom/

Hier geht's zur Website des Klinikums:

„Verrückt …?“

Foto: Anna-Lena Matuszok (Stadt Sehnde)

Jennifer Glandorf, *Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Sehnde*

„Verrückt ist für mich, dass wir 2025 immer noch keine tatsächliche Gleichstellung erreicht haben. Es ist verrückt, wie hartnäckig sich tradierte Rollenbilder halten und sogar teilweise einen neuen Hype erfahren wie die Tradwifes. Verrückt ist auch, dass Frauen immer noch den Großteil der Sorgearbeit leisten und unter der Last des Mental Load leiden. Dass Männer immer noch seltener Elternzeit nehmen, weil sie Angst vor herabwürdigenden Sprüchen und Karrierenachteilen haben müssen. Dass immer noch Plätze in Frauenhäusern fehlen, obwohl in Deutschland fast jeden Tag eine Frau durch ihren Partner oder Expartner getötet wird. Und dass queere Menschen immer noch Ausgrenzungen und Anfeindungen ausgesetzt sind, obwohl Vielfalt in aller Munde ist.

Es ist verrückt, dass all diese Themen vielen von uns bekannt und bewusst sind, sie kontrovers diskutiert werden und sich trotzdem nur langsam etwas verändert. Meine Arbeit als Gleichstellungsbeauftragte ist verrückt, weil all diese Beispiele zeigen, dass Gleichstellung auch 2025 kein abgeschlossenes Projekt ist – sie ist tägliche Arbeit, Haltung zeigen, Verantwortung übernehmen. Aber wie verrückt wäre es erst, wenn in unserem Land irgendwann alle Menschen wirklich gleichgestellt und mit fairen Chancen leben könnten? Diese Vorstellung finde ich wunderbar verrückt!“

„Prominent …?“

Monika Lampe (Klientin im Tagwerk Aufnahme)

„Meine Lieblingsprominente ist Helene Fischer. Die mag ich. Die hat gute Lieder und sich von unten nach oben hochgearbeitet. Und kriegt ihre Karriere und ihre zwei Kinder unter einen Hut. Mit ihr tauschen möchte ich aber nicht. Nein, auf keinen Fall! Als Prominente wird man ständig von Paparazzi belagert und hat gar kein Familienleben und keine Privatsphäre mehr. Man muss immer aufpassen, was man sagt. Man muss sich tarnen und wird trotzdem erkannt. Das is' nix für mich. Ich möcht' lieber meine Ruhe haben. Und Geld interessiert mich nicht, das kommt und geht. Viel wichtiger sind doch Gesundheit, Ehrlichkeit, Liebe und Vertrauen.“

Impressum

Herausgeber:
Klinikum Wahrendorff GmbH

Gesamtkonzeption, Redaktionsleitung: Katja Eggers

Layout: Unb[r]asch, Petra Lasse

Fotos: Valerija Ecker, Katja Eggers, Helge Krückeberg, Anna-Lena Matuszok (Stadt Sehnde), Wahrendorff Klinikum

Anschrift der Redaktion:
Klinikum Wahrendorff GmbH
Rudolf-Wahrendorff-Str. 22
31319 Sehnde-Ilten
Fon 05132 90-2250, Fax 05132 90-2266
Mail info@wahrendorff.de
Web www.wahrendorff.de

„Je ja Ilten“ erscheint vierteljährlich.

Alle Personen, die hier zu Wort kommen oder erwähnt sind mit vollem Namen genannt werden, sind ausdrücklich damit einverstanden.

4/OKTOBER 2025

is' ja ilten!

DAS ANDERE MAGAZIN AUS WAHRENDORFF

4

29. JAHRGANG

DAS PORTRÄT
Dr. Vanessa Erstmann

BEWOHNER-LEBENSGESCHICHTE
Joshua Heuer

NEUE THERAPIEANGEBOTE
ADHS-Diagnostik für Erwachsene

NACHGEFRAGT
„Was ist verrückt?“

„Alles frei erfunden“

Joshua Heuer erzählt in seinem Buch „Gangs of Minton“ von kriminellen Banden und korrupten Agenten. Das Cover dazu hat er selbst gestaltet. Der gelernte Grafiker ist auch sonst ziemlich ideenreich.

„Für einen psychisch Kranken bin ich relativ fit.“

Die Nacht war schwarz. Von der Straße aus schien Laternenlicht auf den Hinterhof am Smokers End. Dampf stieg aus den Löchern der Gullideckel auf der Straße. Zwei Schatten liefen durch den Regen, weiße Sportschuhe platschten durch Pfützen, in denen sich die Stadt spiegelte. Eine große, hagere Gestalt schmetterte eine Brechstange in die Scheibe auf der Fahrerseite eines Chevrolets. „Jackpot, Sony“, sagte die Gestalt und hantierte mit einem Messer am Armaturenbrett“ – so spannend beginnt die Geschichte „Gangs of Minton“ von Joshua Heuer. Die Story füllt ein 48-seitiges Büchlein, das in diesem Jahr in der Edition Bibliothek im Wahrendorff Tagwerk als Nummer 9 erschienen ist und nun in einer gedruckten Auflage von 20 Exemplaren vorliegt.

Joshua hat das Buch nicht nur geschrieben, sondern dafür auch das Cover gestaltet. Ein Hörbuch gibt es ebenfalls. Buch und Hörbuch sind online verfügbar. Joshua hat sein Werk 2016 auf der E-Book-Self-Publishing-Plattform Neobooks hochgeladen. „Mein Buch haben sich seinerzeit 2.000 bis 3.000 Leute angesehen. Weil ich enttäuscht war, dass ich damit kaum was verdienen konnte, habe ich es wieder gelöscht“, erzählt Joshua. Sozialarbeiterin Marlene Bruns, die in Wahrendorff die Bibliothek betreut, war von der Story jedoch sehr angetan und motivierte Joshua, das Buch in diesem Jahr erneut zu veröffentlichen. Die gedruckten Exemplare hat der 31-Jährige erstmals im August auf dem Wahrendorff Flohmarkt angeboten.

Joshua Heuer mit seinem Buch „Gangs of Minton“.
Foto: Wahrendorff/Helga Krückeberg

Bandenkriminalität und korrupte Agenten

Vom Genre her sei sein Buch eine Mischung aus Science-Fiction, Humor und Action. „Es geht um Sam und seine Gang, die einer Verschwörung auf der Spur sind. Um Bandenkriminalität und korrupte Agenten. Das Ganze spielt in den Straßen von Minton, die von Gewalt, Drogen und Bestechung geprägt sind. Alles ist frei erfunden, auch der Ort“, erklärt der Autor. Geschrieben hat er die Geschichte im Alter von 20 Jahren. Jeden Tag eine Seite, alles handschriftlich auf Papier. Drei Wochen hat er insgesamt dafür gebraucht, und nochmal eine Woche, um alles abzutippen. Einen bestimmten Grund gab es für das Buch nicht. „Einfach so aus Lust und Laune“, sagt Joshua und zuckt mit den Achseln.

Das Cover ist später am PC entstanden. „Als Grafiker konnte ich da was Professionelles abliefern“, betont Joshua. Er ist in Hamburg geboren und aufgewachsen. Später lebte er auch eine Zeit lang auf der Straße und zwischenzeitlich in Stade. Im Jahr 2014 kam er mit der Doppeldiagnose paranoide Schizophrenie und multipler Substanzgebrauch zu Wahrendorff. „Die Schizophrenie habe ich geerbt, auch mein Opa hatte das“, berichtet Joshua. Die psychische Erkrankung brach nach dem Abi aus und brachte ihn von 2012 bis 2014 in Hamburg in die Psychiatrie. „In der Zeit ließen sich meine Eltern scheiden und mein Opa starb – da ging es mir richtig schlecht.“ Aus der Klinik führte der Weg direkt nach Wahrendorff. Joshua wohnte in unterschiedlichen Häusern, derzeit lebt er in einer Trainingswohnung, die auf den möglichen Auszug vorbereitet.

Keine Stimmen mehr im Kopf

Aktuell geht es ihm gut. „Ich fühle mich bestens aufgehoben und werde hier prima betreut. Manchmal leide ich noch und bin sehr emotional, aber ich habe tolle Pfleger und Freunde und kann mir im Notfall meine Bedarfsmedikation holen.“ Im ersten Jahr bei Wahrendorff ist auch sein Buch entstanden. Seine psychische Erkrankung hatte keinen Einfluss auf das Schreiben. „Damals habe ich keine Stimmen mehr gehört – sonst hätte ich das gar nicht hingekriegt“, sagt Joshua.

Im Jahr 2016 absolvierte er eine Ausbildung als Grafiker. Zwischenzeitlich hatte er diverse Minijobs, unter anderem als Verkäufer, Kassierer und im Lager von Supermärkten. „Für einen psychisch Kranken bin ich relativ fit“, sagt Joshua und lacht. Derzeit übernimmt er im Tagwerk Aufnahme Kommissionierungsarbeiten. Eine Zeit lang hat er auch die Kunstwerkstatt besucht.

Joshua ist kreativ und hat schon vieles ausprobiert. Am Gymnasium belegte er das Kreativprofil. Als Jugendlicher hat er viel gemalt, ein Spiel programmiert, als erfolgreicher Fußballer auf dem Platz gestanden und mit einer eigenen Kurzgeschichte einen Schreibwettbewerb gewonnen. Vor einem Jahr versuchte er sich mit zwei anderen Bewohnern an Hip-Hop und Rap. Bücher reizen ihn heute allerdings gar nicht mehr.

Schlüsselanhänger in Autoform

Joshuas neue Leidenschaft sind Schlüsselanhänger in Autoform. Sie entstehen als 3D-Modelle am Computer. Vier Modelle seiner exotischen „Heuer-Cars“ mit den geschwungenen Silhouetten hat er schon entworfen, acht als Schlüsselanhänger auch ausgedruckt. Er hat zudem Autofirmen angeschrieben, damit sie sich von seinen Arbeiten inspirieren lassen.

„3D ist mein Ding. Das macht super viel Spaß, ist aber auch aufwändig und anstrengend. Für ein Modell brauche ich zwölf Stunden am Stück und muss mich sehr konzentrieren. Und der Druck ist mega-teuer“, sagt Joshua, der Autos liebt, aber selber keinen Führerschein hat. Sein Ziel: Irgendwann zurück nach Hamburg gehen und von der Arbeit als Grafiker leben können. Ein zweites Buch? „Auf keinen Fall“, sagt Joshua und lacht. „Eins muss reichen!“

Katja Eggers

Flohmarkt

Kleine Schätze für neue Liebhaber

Am 26. August ist unser Dorfplatz in Kötbenwald zur Schnäppchenmeile geworden. Beim Flohmarkt des Wahrendorff Tagwerks wurde gestöbert, gekauft, geklönt – und gern auch gebandelt.

DVDs und Wuttiguren: Bei Kevin Beiß ist der Preis Verhandlungssache. Foto: Katja Eggers

„Ich verkaufe generell günstig – der Preis ist aber auch Verhandlungssache“, sagt Kevin Beiß. Auf seinem Tisch hat er vor allem DVDs, aber auch eine Kuschelkrake und Gummifiguren aus dem Fantasy-Bereich drapiert. „Und das ist hier die Faschingssecke“, lacht Kevin Beiß und zeigt auf einen großen Stoffhut in Form eines Bierhumpens. Die Gummifiguren sind sogenannte Wuttiguren, die dem Stressabbau und der Wutbewältigung dienen. „Da hab' ich ganz viele von. Die sind wie Quetschbälle, die kannste drücken, wie du willst, die gehen nicht kaputt“, sagt Kevin Beiß. Verkauft hat er an diesem Tag schon ein Lederportemonnaie und ein Radio mit Cassettenfunktion.

Der Bewohner aus dem Wahrendorff Wohnen ist beim Flohmarkt mit einem eigenen Stand vertreten. Schräg gegenüber hat Frau Anschütz ihren Stand und bietet unter anderem Taschen, Geschenkpapier, Schuhe, Bettwäsche und eine Salatschüssel an. „Ich habe schon eine Winterjacke und eine Schneekugel verkauft“, berichtet die Wahrendorff-Bewohnerin stolz. Unter den Kundinnen und Kunden sind an diesem Tag echte Schnäppchenjäger. „Viele wollen handeln – ich geh' dann auch mit dem Preis runter“, sagt Frau Anschütz. Mit dem Geld, das sie beim Flohmarkt einnimmt, kommt sie ihrem großen Traum ein kleines Stückchen näher: Frau Anschütz spart auf einen Schminktisch.

Kaufen, klönen und genießen

Insgesamt wird an mehr als 20 Ständen gestöbert. Das Wahrendorff Tagwerk hat den mittlerweile 15. Wahrendorff Flohmarkt unter das Motto „Kaufen, klönen und genießen“ gestellt. Zur Stärkung gibt es Kaffee, Kuchen und Bratwürstchen. Auf dem Dorffplatz geht der Flohmarkt mittlerweile zum zweiten Mal über die Bühne. In der Vergangenheit hatte er alljährlich im Park in Ilten stattgefunden und war offen für alle. „Jetzt bleiben wir im kleinen Kreis – Ausstellende sind Bewohnerinnen, Bewohner, Patientinnen und Patienten sowie Mitarbeitende“, erklärt Sozialarbeiterin Marlene Bruns, die den Flohmarkt zusammen mit Nicole Lux von der Lebensschule und Christina Deiters zum Beschäftigungsangebot BT Life organisiert.

Die Auswahl an den Ständen konnte sich auch diesmal wieder durchaus sehen lassen. Ob Geschirr, Spielzeug, Kleidung oder Haushalt – viele kleine Schätze fanden neue Liebhaberinnen oder Liebhaber. Marlene Bruns selbst verkaufte an ihrem Stand Bücher und DVDs aus den Beständen unserer Bibliothek. Gefragt waren vor allem Krimis, Kochbücher und Bildbände, zum Beispiel über fremde Länder.

Mutmach-Kissen und Skillstaschen

Bewohnerin Annika Schneider und Wahrendorff-Praktikantin Joni Ahrens boten derweil allerlei Selbstgemachtes aus dem Tagwerk Industrie an. Im Nähprojekt waren unter anderem farbenfrohe Skillstaschen, feine Armbänder, bunte Jutebeutel und Kissen mit Mutmach-Sprüchen wie „Der Weg ist das Ziel“ oder „Auf die Plätze, glücklich, los!“ entstanden.

„Das Schöne ist, dass unsere Bewohnerinnen und Bewohner beim Flohmarkt nicht als Menschen mit kognitiven oder seelischen Einschränkungen wahrgenommen werden, sondern als Verkäuferinnen und Verkäufer“, betont Marlene Bruns. Im nächsten Jahr soll der Wahrendorff Flohmarkt schon im Frühjahr zum Stöbern einladen.

Katja Eggers

ADHS-Diagnostik für Erwachsene

In unserem Fachkrankenhaus für die Seele setzen wir auf moderne Diagnostik und neue Therapieangebote, die wir Ihnen in den folgenden Ausgaben gern vorstellen möchte. Diesmal: die ADHS-Diagnostik.

Eine Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) beginnt meistens in der Kindheit oder Jugend. Doch auch Erwachsene können betroffen sein. „ADHS geht mit 18 nicht einfach weg, das Problem ist aber, dass Krankenkassen die Kosten für eine Diagnostik nur bis zum 18. Lebensjahr übernehmen“, erklärt Nadja Böhm, Psychologin in unserer Tagesklinik für Kultursensible Psychiatrie und Psychotherapie in Hannover-Linden. Dort und auch im Wahrendorff Klinikum Köthenwald bieten wir seit August 2025 für Erwachsene ab 18 Jahren eine umfassende ADHS-Diagnostik auf Selbstzahlerbasis an. Die Kosten belaufen sich auf 531,24 Euro und richten sich nach der aktuell gültigen Gebührenordnung für Ärzte.

Expertenurteil statt Selbstdiagnose

Eine fundierte Diagnostik ist wichtig. „Auch Erwachsene mit ADHS hat es immer schon gegeben – während früher zu wenig diagnostiziert wurde, passen sich die Zahlen jetzt den aktuellen Bedingungen an“, erklärt Nadja Böhm. Mittlerweile sei ADHS aber auch zu einer Art „Trend- oder Modediagnose“ geworden. Die sozialen Medien haben die Krankheit ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Viele Videos klären zwar auf, sind aber nicht wissenschaftlich fundiert und können ein falsches Bild von ADHS vermitteln.

Vor Selbstdiagnosen mittels ChatGPT, Google oder TikTok-Videos warnt die Psychologin daher ausdrücklich. „ADHS-Symptome können sich mit denen anderer psychischer Erkrankungen überschneiden. Konzentrationsschwierigkeiten, innere Unruhe oder Probleme in der sozialen Interaktion gibt es beispielsweise auch bei Depressionen, Borderline oder Posttraumatischer Belastungsstörung“, erläutert die Psychologin. Eine Selbstdiagnose könne daher schnell in die Irre führen. Es sei daher wichtig, dass Expertinnen oder Experten die Diagnose stellen.

Unaufmerksamkeit, Hyperaktivität und Impulsivität

Eine präzise Diagnose kann den Betroffenen nicht nur Klarheit über ihre Symptome verschaffen, sondern auch geeignete Unterstützungs- und Behandlungsstrategien aufzeigen, um die Lebensqualität spürbar zu verbessern. Denn ADHS hat oftmals weitreichende Auswirkungen auf unterschiedliche Lebensbereiche. Die häufigsten Symptome sind Unaufmerksamkeit, Hyperaktivität und Impulsivität.

Während die Betroffenen sich als Kinder oft verletzt und viel geschrien haben und nicht stillsitzen konnte, hatten sie später in der Schule Schwierigkeiten, den Unterricht zu folgen, haben keine Hausaufgaben gemacht und herumgekasert. Eltern und Lehrer gaben dann häufig ein negatives Feedback und reagierten genervt. Im Zuge dessen entwickelten sich Selbstwertprobleme. „Die Betroffenen haben das Gefühl, nicht richtig oder nicht gut genug zu sein. Daraus entstehen oft andere Krankheitsbilder wie Depressionen. Gegen innere Unruhe wird geraucht, gekifft, gezockt oder Alkohol getrunken“, weiß die Psychologin. Als Erwachsene haben die Betroffenen zum Beispiel Probleme, Anweisungen zu befolgen und Aufgaben zu organisieren. Sie können häufig nicht abwarten und verspüren einen übermäßigen Bewegungsdrang.

Menschen mit ADHS entwickeln zudem Strategien, um sich in der Gesellschaft anzupassen. Sie sind zum Beispiel sehr perfektionistisch, haben einerseits einen Hyperfokus auf Dinge, für die sie sich besonders interessieren. Andererseits fällt es ihnen schwer, sich mit Dingen wie Haushalt, Rechnungen oder Steuererklärungen zu beschäftigen, die sie überhaupt nicht interessieren. Aufgaben werden daher nicht zu Ende geführt, Ausbildung oder Studium häufig abgebrochen. Im zwischenmenschlichen Umgang können ebenfalls Probleme auftauchen, etwa wenn Witze auf Kosten anderer gemacht oder diese in Gesprächen einfach unterbrochen werden.

Anamnesegespräche und systematische Testungen

In der Tagesklinik in Hannover-Linden setzen wir auf eine sehr ausführliche ADHS-Diagnostik, die drei aufeinanderfolgende Sitzungen umfasst. Die ersten beiden Termine dienen der Diagnostik, der zweite Termin ist eine Nachbesprechung. „Bei den ersten Treffen führen wir ein ausführliches Anamnesegespräch, schauen auf Kindheit und Schule und auch auf Schulzeugnisse. Zudem führen wir einen kurzen Intelligenz- sowie einen Konzentrations- und Aufmerksamkeitstest durch“, erläutert Nadja Böhm. Am Ende gibt sie Fragebögen zum Ausfüllen für Zuhause mit – sowohl zur Selbst- als auch zur Fremdeinschätzung durch Eltern oder Ehepartner.

In der Nachbesprechung erfahren die Klientinnen und Klienten, ob sie ADHS haben oder nicht. Die Psychologin gibt zudem eine Kurzempfehlung zu therapeutischen Maßnahmen und Medikamenten. „In der Diagnostik wird aber nur diagnostiziert, nicht behandelt“, betont Nadja Böhm. Am Ende erhalten die Klienten einen detaillierten Befund mit einer fundierten Auswertung ihrer Ergebnisse. Der Bericht dient als Grundlage für die weitere Behandlung. „Denkbar wären eine kognitive Verhaltenstherapie, eine Ergotherapie, Gruppenangebote oder der Besuch beim Psychiater“, sagt Nadja Böhm.

„Das Kind hat endlich einen Namen“

Für die Hälfte der Klientinnen und Klienten, die unser neues Angebot bereits genutzt haben, war die Diagnose ADHS übrigens keine Überraschung. „Im Gegenteil. Mit der Diagnose verstehen die Betroffenen, dass sie okay sind, so wie sie sind. Sie sind weniger streng mit sich und lernen sich anzunehmen. Das Kind hat endlich einen Namen.“

Wer die ADHS-Diagnostik nutzen möchte, nimmt den ersten Kontakt mit uns bitte per E-Mail an adhs.diagnostik@wahrendorff.de auf.

Katja Eggers

Diagnostischer Prozess: Psychologin Nadja Böhm im Anamnesegespräch mit einer Klientin.
Foto: : Katja Eggers

Spendenübergabe im Park: Wahrendorff freut sich mit den Aktiven der Ortsfeuerwehren und den Mädchen und Jungend der Jugendfeuerwehren. Foto: Wahrendorff Klinikum

Grillabend mit Spendenübergabe

Wahrendorff sagt Danke

Mit einem Grillfest und Spenden haben wir uns auch in diesem Jahr wieder bei der Feuerwehr für die zuverlässige Arbeit bei Einsätzen auf dem Wahrendorff-Gelände bedankt.

Im Park in Ilten haben wir einmal mehr ein stimmungsvolles Grillfest ausgerichtet. Rund 130 Feuerwehrleute aus Sehnde, Wassel, Ilten, Höver und Bilm waren der Einladung gefolgt und ließen sich am 4. September von uns sprichwörtlich den Brand löschen.

Der Grillabend hat Tradition. Wahrendorff bedankt sich damit seit 2012 jedes Jahr aufs Neue für die gute und zuverlässige Arbeit, welche die Feuerwehrleute bei ihren Einsätzen auf dem Wahrendorff-Gelände leisten. Mit dem Fest setzt Wahrendorff ein klares Zeichen der Anerkennung, Wertschätzung und engen Verbindung zwischen Klinikum und Feuerwehr.

„Die Partnerschaft mit den Feuerwehren in der Nähe unserer zentralen Standorte ist für uns von unschätzbarem Wert. Wir danken unseren Ortsfeuerwehren für die hervorragende und kollegiale Zusammenarbeit und freuen uns, mit unserem traditionellen Feuerwehrfest wieder einmal ausdrücklich Danke sagen zu können“, betonte Geschäftsführer Holger Stürmann.

Spiele, Geldspenden und Grillbüffet

Als besondere Geste spendet unser Klinikum 2.500 Euro und überreichte den Jugendfeuerwehren fünf Cornhole-Spielsets. Dabei handelt es sich um Freizeitspiele, bei denen mehrere Spieler abwechselnd mit kleinen Säcken auf das Loch in einer angehobenen Plattform zielen.

Für das leibliche Wohl sorgte die Dorffküche mit einem vielfältigen Grillbüffet aus Steaks, Rostbratwürsten und selbstgemachten Salaten. Den Getränkestand betrieben Heimleiterinnen, Heimleiter sowie weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Wahrendorff. Die Geselligkeit kam an diesem Abend nicht zu kurz – das Fest endete gegen 0.30 Uhr.

Katja Eggers